

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.04.2020 / 10:00 Uhr

Hoffnung durch die Auferstehung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten ⁴ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, ⁵ die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, die bereitsteht, in der letzten Zeit offenbart zu werden.“ (1. Petrus 1,3-5)

Kann man sich freuen, wenn man leidet? Ist es möglich, trotz schwerer Umstände, Freude zu empfinden? Die Menschen, denen Petrus diesen Brief schrieb, waren Christen, die als Fremdlinge (siehe V. 1) lebten. Aufgrund von Verfolgung wurden sie in Kleinasien zerstreut. Sie gingen durch furchtbares Leid, dennoch empfanden sie tiefe Freude: „Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid“ (V. 6). Einige Übersetzer, wie z.B. Schlachter schreiben: „Darin werdet ihr euch jubelnd freuen.“

Sie waren betrübt, aber zugleich freuten sie sich. Beide Empfindungen waren in ihren Herzen vorhanden. Es war eine Freude im Angesicht des Leides. Eine solche Freude kann nicht aus einer emotionalen Trickkiste gegriffen werden. Es handelt sich nicht um eine psychologische Taktik, sondern um eine Freude, die eine tiefe Wurzel hat. Auch wenn der Sturm kommt, ist sie fest verankert. Eine solche Freude hat eine übernatürliche Quelle: Jesus, „den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt“ (V. 8).

Die Freude dieser verfolgten Christen, flackerte nicht nur gelegentlich auf, sondern sie war verwurzelt, verbunden mit Jesus Christus. Ja, ihr Leben war hart, so wie deines

in dieser Zeit. Sie litten sehr. Ihr Glaube wurde auf die Probe gestellt, vielleicht ebenso wie deiner. Er wurde durch das Feuer erprobt wie Gold, das in der Gluthitze verfeinert und geläutert wird (V. 7). Diese Christen gingen durch den „Schmelzofen“. Da waren Tränen, aber zugleich Freude.

Sehnen wir uns nicht alle danach, auch an den dunkelsten Tagen Freude zu empfinden? Wie ist das möglich? Gott möchte uns durch den heutigen Bibeltext helfen. Im Folgenden schauen wir uns vier Gründe an, warum wir uns im Leid freuen können.

I. AUFGRUND DER GROSSEN BARMHERZIGKEIT GOTTES

„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (V. 3). Der erste Grund, warum wir uns freuen können, ist die Barmherzigkeit Gottes.

Wenn wir nach Freude Ausschau halten, dürfen wir nie vergessen, dass wir immer bei Gott anfangen müssen. Alle anderen Freuden, denen wir nachjagen, sind von kurzer Dauer. Egal, worin wir unsere Freude suchen, sie ist zeitlich begrenzt, weil sie dem Irdischen unterliegt. Wahre Freude finden wir bei Gott.

Auch Petrus verweist in seinem Brief an die verfolgten Christen zuerst auf Ihn. Bei „*Gott und [dem] Vater unseres Herrn Jesus Christus*“ beginnt alles.

Und es ist die Wahrheit: Wir brauchen Barmherzigkeit. Von ihr sind wir ganz und gar abhängig. Denn uns stehen rechtmäßige Forderungen entgegen, die wir nicht aus eigener Kraft begleichen können. Unsere Schuldenlast vor Gott, die wir angehäuft haben, ist zu groß, als dass wir jemals auch nur annähernd im Stande wären, sie zurückzuzahlen. Wir stehen „in der Kreide“ bei Gott, denn wir haben alle Seine Gebote übertreten, Seine Forderungen missachtet und mit jedem Atemzug unseren „Kredit“ verspielt.

Stellen wir uns vor, wie es einem Menschen gehen muss, der hoch verschuldet ist. Er hat eine Familie und ein kleines Häuschen, aber seine Schuldenlast ist so groß, dass er nicht einmal in der Lage ist, Steuern zu zahlen, Essen für die Kinder zu besorgen und den Kredit abzubezahlen. Die Gläubiger stehen klopfend an seiner Tür und zeigen kein Erbarmen. Es wird eine Frist gesetzt und der Schuldner arbeitet sich ab und versucht, seine Schulden loszuwerden, aber sie sind zu groß. Er hat keine Chance, sie abzuführen. Was er braucht, ist Barmherzigkeit.

Die Schuldenlast, die wir vor Gott haben, ist unvergleichlich größer, als wir uns anhand irgendwelcher Kredite auf der Erde vorstellen können. Unsere Herzen haben sich von unserem Vater im Himmel abgewandt. Wir haben unseren Schöpfer nicht gewollt, sind eigene Wege gegangen und haben Seine guten Gebote übertreten. Nun stehen wir da und können unsere Schulden nicht bezahlen. Auf uns wartet das gerechte Urteil über unser Versagen und zugleich wissen wir: Das kann nur der Tod sein. Das ist das gerechte Urteil Gottes über den Sünder. Wir brauchen **viel** Barmherzigkeit, **große** Barmherzigkeit. Wir benötigen einen Gläubiger, der viel Gnade mit uns hat, denn unsere Sünde und das Böse in uns sind zu groß. Deswegen brauchen wir Gottes Barmherzigkeit: „*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung*“ (V. 3).

Es ist Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, den wir brauchen. Denn Er ist es, der uns unser Leben geschenkt hat und dem wir rechenschaftspflichtig sind. Seine Barmherzigkeit ist nötig. Wir haben es mit dem lebendigen Gott zu tun. Dieses Wissen ist einerseits erschreckend, andererseits aber auch unendlich tröstend. Denn weil Er Gott ist, hat Er alles Gute im Überfluss.

Denken wir an Seine Macht. Sie ist unendlich. Gott regiert das Universum. Denken wir an Seine Weisheit. Die Bibel sagt, Er ist der „*allein weise Gott*“ (Römer 16,27). In Hiob heißt es: „*Bei ihm ist Weisheit und Stärke, sein ist Rat und Verstand!*“ (Hiob 12,13). Er ist unendlich und ewig: „*Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!*“ (Psalm 90,2).

Zeit und Raum können Ihn nicht fassen. Und dieser unendliche, großartige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat **große Barmherzigkeit** für uns: „*Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.* ⁹ *Er wird nicht immerzu rechten und nicht ewig zornig bleiben.* ¹⁰ *Er hat nicht mit uns gehandelt nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missetaten.* ¹¹ *Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten;* ¹² *so fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.* ¹³ *Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten*“ (Psalm 103,8-13).

Seine Barmherzigkeit ist groß. Es ist die Barmherzigkeit eines Vaters, nicht die eines Fremden. Wir haben Grund zur Freude, weil Gott, unser Vater, barmherzig mit uns ist!

II. WEIL WIR WIEDERGEBOREN SIND

Das erste Zeichen der Barmherzigkeit Gottes im Leben eines Menschen, ist die Wiedergeburt: „*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, **der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten***“ (1. Petrus 1,3).

Wir haben Grund zur Freude, weil wir wiedergeboren sind. Auch dieser Grund liegt außerhalb des Irdischen. Die Wiedergeburt ist in Gott verankert. Sobald wir von Neuem geboren sind, haben wir eine lebendige Hoffnung. Dann beginnen eine Freude und Hoffnung in unseren Herzen aufzusteigen, die wir vorher nicht hatten. Diese bekommen wir nicht, weil wir uns an Regeln und Gesetze halten, sondern indem wir zur Hoffnung geboren werden.

Eine Geburt hat nie etwas mit demjenigen zu tun, der geboren wird. Er hat keinen Anteil daran, dass er auf die Welt kommt. Ich kann nichts dafür, dass ich geboren wurde. Niemand hat mich gefragt, weder meine Eltern noch meine Schwestern.

Die geistliche Geburt entsteht nicht, weil wir plötzlich Regeln halten und moralisch einwandfrei leben – das ist die Folge, aber nicht die Ursache der Wiedergeburt. Gott ist es, der sie in uns bewirkt. Wir brauchen eine himmlische Neugeburt. Wer sie erlebt hat, der hat Freude mitten im Leid!

Was ist diese neue Geburt? Die bekannteste Antwort finden wir in einem Gespräch zwischen Jesus und dem Pharisäer Nikodemus: *„Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden“* (Johannes 3,7).

Aus der Sicht Gottes ist sie keine Option, sondern eine Bedingung, um in das Reich Gottes zu kommen. Wie geschieht diese Wiedergeburt? Der Heiligen Geist tritt in das Leben eines geistlich toten Menschen und macht ihn lebendig: *„Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“*⁵ Jesus antwortete: *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.***⁶ ***Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.***⁷ *Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.*⁸ *Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem,*

der aus dem Geist geboren ist“ (Johannes 3, 4-8).

Du warst tot in Beziehung zu Gott, doch plötzlich erkennst du Dinge, die du vorher nicht gesehen hast. Auf einmal siehst du deine Schuld und Sünde, bittest Gott um Vergebung und Barmherzigkeit. Du tust Buße und glaubst. Das alles geschieht, nachdem der Heilige Geist dich wiedergeboren hat.

Später schreibt Petrus in seinem Brief noch einmal über die Wiedergeburt und spricht dann von dem Mittel, das Gott nutzt, um sie herbeizuführen: *„...denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt“* (1. Petrus 1,23).

Gott benutzt Sein Wort in Verbindung mit Seinem Heiligen Geist, um Tote lebendig zu machen. Das ist die Wiedergeburt. Da kann es sein, dass du von klein auf Bibeltexte gehört und sie sogar auswendig gelernt hast. Du kanntest den christlichen Glauben und hörtest Predigten, aber sie berührten dein Herz nicht. Sie ließen dich kalt. Eines Tages ist es plötzlich anders. Auf einmal ergreifen der Bibeltext und die Predigt dein Herz. Du bist angesprochen, aufgewühlt und berührt. Du siehst Jesus vor dir als den Gekreuzigten und Auferstandenen.

Es soll einen jungen Mann gegeben haben, der einige Wochen und Monate lang einen Gottesdienst besuchte. Nach einer gewissen Zeit ging er zu dem Pastor der Gemeinde: *„Pastor, ich möchte ehrlich sein: Ich komme seit einigen Monaten in diese Gemeinde. Die Predigten haben mir nie etwas gesagt, die Lieder waren sehr schlecht und die Leute unfreundlich. Aber jetzt hat sich das alles geändert. Die Lieder sind super, die Predigt spricht mich an und die Menschen sind freundlich. Sie können wirklich froh sein, dass ich in diese Gemeinde komme. Durch mich ist alles besser geworden.“*

Was war geschehen? Die Lieder hatten sich nicht verändert, die Predigt und die Leute ebenfalls nicht. Aber der junge Mann hatte sich geändert. Er lebte! Sein Herz war neu! Gott hatte Sein Wort durch den Heiligen Geist zu dem Herzen des jungen Mannes

transportiert und neues Leben eingehaucht. Er wurde wiedergeboren!

Das ist die alles entscheidende Frage: Bist du von Neuem geboren? Hat Gott dir durch den Heiligen Geist auf geheimnisvolle Weise neues Leben geschenkt? Es muss nicht mit Pauken und Trompeten passiert sein. Vielleicht war es ganz unspektakulär. Jesus sagt: *„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist“* (Johannes 3,8).

Das ist die wichtigste Frage deines Lebens: „Bist du von Neuem geboren?“ Wenn es so ist, dann hast du Hoffnung und Freude im Angesicht von Leid und Tod. Dann hast du ein Erbe aufbewahrt im Himmel und Gott ist dein barmherziger Vater. Jesus sagte zu Nikodemus: „Du musst von Neuem geboren werden.“ Hast du das erlebt?

Die zerstreuten Christen in Kleinasien empfanden Freude, obwohl sie unter Verfolgung litten. Sie freuten sich über die Barmherzigkeit Gottes und ihre geistliche Neugeburt.

III. WEIL JESUS AUFERSTANDEN IST

Ein weiterer Grund ihrer und unserer Freude ist die Tatsache, dass Jesus auferstanden ist. Die lebendige Hoffnung, die uns mit ausdauernder Freude versorgt, kommt zu denen, die neu geboren sind *„durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.“*

Am Karfreitag starb Jesus tatsächlich. Er fiel nicht in Ohnmacht und kam im kühlen Grab wieder zu Bewusstsein. Nein, Er starb wirklich. Als die Soldaten ihn mit dem Speer in die Seite stachen, kam *„Blut und Wasser heraus“* (Johannes 19,34).

Jesus war tot. Er wurde nicht durch einen anderen ausgetauscht, der an Seiner Stelle gekreuzigt wurde. Die römischen Soldaten waren geübte Henker. Sie wussten, worauf sie bei Kreuzigungen zu achten hatten und ließen sich nicht so einfach überlisten. Die Jünger stahlen auch nicht den Leichnam und erzählten hinterher, Jesus wäre auferstanden. Niemand wäre bereit, seinen Besitz, seinen Ruf und sogar sein Leben für solch eine Lüge

aufzugeben. Die Jünger gingen dieses Risiko ein – aber sicher nicht für eine Finte.

Doch jetzt lebt Jesus Christus, denn Er ist am dritten Tag auferstanden. Während wir gerade in diesem Moment Gottesdienst feiern, sitzt Er in diesem Augenblick lebendig auf dem Thron des Universums, zur rechten Hand des allmächtigen Gottes. Dort befindet sich Jesus Christus in Seinem Auferstehungsleib. Es ist der Leib, durch den der Speer hindurchdrang und den die Nägel durchbohrten. Es ist der Auferstehungsleib, mit dem Christus das Grab verließ. Dieser Leib wurde durch die Kraft Gottes zum Leben auferweckt!

Nun schreibt Petrus, dass diese Auferstehung sehr wichtig und fundamental ist. Sie hat ganz viel mit deiner Freude inmitten von Leid zu tun. Denn diese Auferstehung ist der Grund für unsere Wiedergeburt: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“* (1. Petrus 1, 3).

Wir können die neue Geburt auch wie eine Auferstehung verstehen. Bevor wir Gott kannten, waren wir in unserem Inneren geistlich tot. Bei der Wiedergeburt wurde das Leben von Jesus Christus in diese geistlich tote Existenz hineingeflutet: *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, ⁵ auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht“* (Epheser 2,4-5).

Dieses historische Ereignis ist Dreh- und Angelpunkt deiner geistlichen Existenz. Deswegen ist Ostern so unheimlich wichtig. Denn weil Jesus lebt, gibt Gott toten Sündern neues Leben: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“* (2. Korinther 5,17).

Wir sind wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Gott hat uns zusammen mit Christus lebendig gemacht und uns mit Ihm auferweckt. Bei der Wiedergeburt schafft Er eine Verbindung zwischen dem geistlich toten Sünder und dem lebendigen Sohn Gottes, sodass das

Auferstehungsleben Christi zu uns fließt. Und das wiederum bringt eine geistliche Auferstehung in uns hervor. Wir werden lebendig.

Diese Wiedergeburt durch die Auferstehung Jesu von den Toten gibt uns eine lebendige Hoffnung und eine geistliche Sicherheit, die nicht zerstört werden kann. Denn sie ist nicht in uns gegründet. Dieses Leben kommt nicht von uns, sondern es hat seine Wurzeln im auferstandenen Christus, der jetzt in Herrlichkeit regiert.

Unser neues Leben ist nicht das Ergebnis unserer Entscheidung. Es ist nicht das Ergebnis eines Entschlusses, sich Geboten und Regeln unterzuordnen. Es ist auch nicht das Ergebnis eines Gebetes, das wir einmal sprachen. Dieses neue Leben ruht noch nicht einmal auf der Stärke unseres Glaubens. Es ruht allein in der Einheit mit Jesus, der den Tod besiegt und dir das Leben geschenkt hat. Dieses neue Leben ist unantastbar. Wir haben ein „unauflösliches Leben“ (Hebräer 7,16). Du bist auf das Äußerste sicher in Christus, „denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“ (Kolosser 3,3).

Du bist sicher, weil du mit dem auferstandenen Christus eins bist. Es hängt nicht von deiner Stärke ab, deiner Weisheit oder von deiner Güte. Es ruht auf Ihm, der für immer lebt und ein unauflösliches Leben hat. Weil das Grab leer ist, hast du eine lebendige Hoffnung, ein Erbe, das eines Tages dir gehören wird. Weil das Grab leer ist, kannst du dich mit unaussprechlicher Freude freuen, voller Herrlichkeit inmitten von angsteinflößenden Anfechtungen und Sorgen. Aufgrund von Jesu Auferstehung ist uns das geistliche Leben geschenkt. Jesus lebt und wir sind sicher.

Wir können Freude im Leid empfinden, weil Gott barmherzig ist, wir wiedergeboren wurden und Christus auferstanden ist. Und noch etwas:

IV. WEIL WIR EINE LEBENDIGE HOFFNUNG HABEN

Petrus beschreibt seine Leser als solche, die eine lebendige Hoffnung haben: „Gelobt sei

der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung“ (1. Petrus 1, 3).

Da ist also eine Quelle in ihnen, die selbst in größten Nöten Freude hervorbringt – eine lebendige Hoffnung.

Wenn die Bibel von Hoffnung spricht, dann meint sie etwas anderes, als wir landläufig unter Hoffnung verstehen. Wir verbinden eine Hoffnung immer mit einer Unwissenheit, z.B. „Ich hoffe, dass das Wetter über Ostern gut wird“ oder „Ich hoffe, dass ich nicht im Osterstau stehen werde.“ Das bedeutet, dass ich mir nicht sicher bin, was passieren wird. Vielleicht wird es regnen, vielleicht auch nicht. Möglicherweise werde ich im Stau stehen – oder auch nicht. Diese Art der Hoffnung ist mehr ein Wunsch, aber keine Gewissheit. Das ist nicht die Hoffnung, die in dieser Bibelstelle gemeint ist. Die Hoffnung der Christen ist eine andere. Wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung! Stell dir vor, du bist sehr arm. Du hast kaum Geld und kannst gerade so deine Miete zahlen und die Bankkredite bedienen. Am Ende des Monats ist nichts übrig. Du musst auf vieles verzichten und quälst dich mit deiner schlechtbezahlten Arbeit gegen die Verschuldung. Eines Tages kommt ein Brief vom Amtsgericht: eine Testamentseröffnung. Du wurdest mit einem großen Erbe bedacht. Es dauert zwar noch ein paar Monate, bis du das viele Geld auf deinem Konto hast, aber das amtliche Schreiben sichert dir zu: Du hast ein Erbe. Das Leben geht erst einmal so weiter wie bisher. Am nächsten Tag fährst du wieder zu deiner schlechtbezahlten Arbeit und du musst immer noch denselben Kredit tilgen, der auf deinem Haus lastet. Du hast dieselben täglichen Kämpfe, aber sie sind plötzlich leichter zu ertragen, denn du weißt ganz sicher, dass ein Erbe auf dich wartet. Die Anstrengungen der Arbeit sind einfacher, weil du weißt, dass sich alles ändern wird. Du hast ein Erbe!

Das ist die Hoffnung, von der Petrus hier schreibt. Eine Hoffnung auf etwas, das gewiss kommen wird. Das ist die Hoffnung der Christen. Eine amtlich beglaubigte Erbschaft. Wir sind wiedergeboren „zu einem

unvergänglichlichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns“ (V. 4).

Dieses Erbe, das auf die verfolgten Christen in Kleinasien gewartet hat, und auf dich wartet, hat Substanz, denn es ist unvergänglich. Es unterliegt keiner Inflation oder sonstigem Wertverlust. Es ist rein, denn es ist unbefleckt und nicht auf krummen Wegen erschlichen. Es ist schön, denn es ist unverwelklich. Es ist sicher, denn es wird für uns im Himmel aufbewahrt. Es ist ein großes Erbe, das niemand stehlen oder anfechten kann. Du musst nicht vor Gericht zittern, ob es dir gehört oder nicht. Das Erbe gehört dir, dem Kind Gottes. Zu diesem Erbe hat Christus uns berufen. Es ist das ewige Leben im Angesicht eines heiligen, barmherzigen Gottes, Gemeinschaft mit Jesus Christus,

dem Gekreuzigten und Auferstandenen, vollste Erfüllung und Freude ohne Schmerz, ohne Leid und ohne Tränen. Dieses Erbe versorgt uns mit niemals aufhörender Freude, selbst, „*wenn es sein muss*“ und wir traurig sind in mancherlei Anfechtungen (V. 6).

Ist dein Leben im Moment hart? Ist dein Weg steinig? Haben sich Feinde gegen dich versammelt? Lass mich dir sagen: Das herrliche Erbe ist dein. Alles wird sich ändern. Lasst uns beten, dass auch in diesen Tagen die Freude am Herrn unsere Stärke ist.

Wir freuen uns, weil Gott barmherzig ist, weil wir wiedergeboren wurden, weil Christus auferstanden ist und weil wir Hoffnung auf ein unverwelkliches Erbe haben. Ich wünsche dir ganz persönlich diese Freude, die dir niemand rauben kann. Amen.